

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin
in Neuruppin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

18.02. – 22.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Ostprignitz-Ruppin wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Partner der beruflichen Bildung, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	2,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	2,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,7	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,4		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9	2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	2,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,9	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,4	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,7	2,2			9.1 Berücks. individueller
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5	2,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	2,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4				13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	4				13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
	4				15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin ist Träger des gleichnamigen Oberstufenzentrums. Das OSZ ist nach Berufsfeldern und Bildungsgängen in vier Abteilungen gegliedert. Diese sind in vier umfassend sanierten Gebäuden (Haus A-D), die zum Bestandteil einer ehemaligen Panzerkaserne gehörten, auf dem heutigen Campus „Bildung und Entwicklung“ an der Alt Ruppiner Allee in Neuruppin untergebracht. Außerdem verfügt das OSZ über ein Mensengebäude, in dem sich zugleich die Aula der Schule befindet, sowie über eine Sporthalle. Unmittelbar neben dieser Halle sind die Außensportanlagen des OSZ. Darüber hinaus kann das in unmittelbarer Nähe gelegene Volksparkstadion für den Sportunterricht genutzt werden. Im Haus D sind des Weiteren das Medienzentrums und die Verwaltung der Kreisvolkshochschule des Landkreises sowie die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle des Staatlichen Schulamts Perleberg untergebracht.

Seit der Erstvisitation im September 2006 wurden durch den Schulträger am OSZ umfangreiche Investitionen getätigt. Diese umfassen für bauliche Maßnahmen insgesamt rund 500.000 Euro und rund 200.000 Euro investierte der Träger in die Ausstattung der Schule. Zur weiteren Modernisierung und Neuausstattung mit Medientechnik besteht für die Haushaltsjahre 2013 bis 2016 ein Planungsansatz von rund 470.000 Euro.

Das Einzugsgebiet der Schule ist überregional, da in Abteilung 3 die Landesfachklasse Forstwirte unterrichtet wird. Außerdem wird am OSZ aufgrund des umfänglichen Einzugsbereichs eine Vielzahl überregional gebildeter Klassen unterrichtet.

Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Am OSZ Ostprignitz-Ruppin werden nachfolgend aufgeführte Berufsfelder und Bildungsgänge angeboten und in Abhängigkeit vom Ausbildungsbedarf und dem Anwahlverhalten realisiert. (Die Bildungsgänge sind Bestandteil der Schulentwicklungsplanung des Landkreises für den Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2016/2017)

Abteilung 1: Berufliches Gymnasium (BG) und Fachoberschule (FOS)

- BG mit den berufsorientierten Schwerpunkten Wirtschaftswissenschaft und Gestaltungs- und Medientechnik
- FOS (zweijährige Ausbildung) mit den Schwerpunkten Sozialwesen, Wirtschaft/Verwaltung und Technik
- FOS mit Berufsausbildung (einjährig) mit den Schwerpunkten Wirtschaft/Verwaltung, Ernährung und Technik

Abteilung 2: Wirtschaft und Verwaltung

- Berufsschule (BS)
 - Automobilkauffrau/-mann
 - Bankkauffrau/-mann
 - Bürokauffrau/-mann
 - Kauffrau/-mann im Einzelhandel
 - Rechtsanwaltsfachangestellte/-r
 - Steuerfachangestellte/-r
 - Verwaltungsfachangestellte/-r
 - Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
 - Medizinische/-r Fachangestellte/-r

Abteilung 3: Technik und Forstwirtschaft

- Berufsschule (BS)
 - Anlagenmechaniker/-in in den Fachrichtungen Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechnik

⁵ Schulträgerauskunft vom 19.02.2013.

- Ausbaufacharbeiter/-in in den Spezialrichtungen Trockenbau- und Zimmererarbeiten
- Dachdecker/-in
- Forstwirt/-in (Landesfachklasse)
- Forstwirt/-in (Doppelqualifizierung)
- Hochbaufacharbeiter/-in
- Holzbearbeiter/-in
- Holzmechaniker/-in
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (PKW- und Nutzfahrzeugtechnik)
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Maurer/-in
- Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik
- Tischler/-in
- Zimmerer/-in
- Berufsvorbereitung (BVB)

Abteilung 4: Ernährung und Hauswirtschaft

- Berufsschule (BS)
 - Fleischer/-in
 - Fachverkäufer/-in (Fachrichtung Fleischwaren)
 - Koch/Köchin
 - Restaurantfachfrau/-mann
 - Hotelfachfrau/-mann
 - Fachkraft im Gastgewerbe
 - Beiköchin/Beikoch
 - Helfer/in im Gastgewerbe
- Berufsfachschule (BFS)
 - BFS zum Erwerb beruflicher Grundbildung und einem der Sekundarstufe I gleichgestellten Abschlusses, Berufsschulpflichterfüllung
 - BFS Soziales, Sozialassistent/-in
- Fachschule (FS) Wirtschaft (Teilzeit)
 - Hotelbetriebswirtschaft und Hotelmanagement⁶
- Fachschule (FS) Sozialwesen
 - Heilerziehungspfleger/-in
 - Erzieher/-in

Die Gesamtschülerzahl des Oberstufenzentrums ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit 2.198 Schülerinnen und Schülern um 465 (rund 21 %) auf 1.733 im Schuljahr 2012/2013 gesunken. Das Ausbildungsprofil des OSZ hat sich nach Aussage des Schulträgers in Richtung vollzeitschulischer Bildungsgänge verschoben. Am stärksten nahm die Schülerzahl in der dualen Ausbildung der Berufsschule ab und konnte durch den leichten Anstieg im Bereich des BG und der vollzeitschulischen Bildungsgänge in der FS nicht ausgeglichen werden. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Hören“ an der Schule.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 77 Stammllehrkräfte an der Schule, davon eine stundenweise an einer anderen Schule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig am OSZ tätig. Die Anzahl der Stammllehrkräfte des OSZ ist tendenziell rückläufig und hat in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 um 22 abgenommen.

Die Schulleiterin Frau Jolk leitet die Schule seit dem Beginn des Schuljahres 2003/2004. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Michaelis, der diese Funktion seit 1999 ausübt, unterstützt. Als Abteilungsleiter sind Herr Ronneburg (A 1), Herr Pannewitz (A 3) und Herr Klatte (A 4) tätig. Die Leitung der Abteilung 2 liegt derzeit in den

⁶ Die Einrichtung dieses Bildungsganges wurde durch das MBSJ zum Schuljahr 2012/2013 genehmigt.

Händen des stellvertretenden Schulleiters, der von einer beauftragten Lehrkraft unterstützt wird.

Zum weiteren Schulpersonal gehören vier Schulsachbearbeiterinnen, vier Objektverantwortliche und ein Schulsozialarbeiter (Trägerschaft: Internationaler Bund Neuruppin e. V.).

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.oszopr.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	915	728	80
Partner der beruflichen Bildung	238	64	27
Lehrkräfte	73	61	84

Die Ergebnisse der Befragungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	63
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	63/64

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
22	22	19

Größe der Lerngruppen in den 63 Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	19	19	14	5	4	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % OST gesamt

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	40	45	3	0	2	3	2	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % OSZ gesamt

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	20	10	20

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurden jeweils zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit der Schulleiterin gemeinsam mit ihrem Stellvertreter sowie mit allen Abteilungsleitern und der mit Abteilungsleitungsaufgaben beauftragten Lehrkraft statt. Außerdem wurden mit allen Abteilungsleitern ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2012&schulnr=200049&cHash=bce67ae30d238e6bd1e2884634dc98c8>

6 Zufriedenheit

Die Schulzufriedenheit der Lehrkräfte, Partner der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schüler mit dem OSZ ist hoch ausgeprägt. Als ursächlich hierfür beschreiben die Schülerinnen und Schüler die gute Ausstattung der Schule sowie den Zusammenhalt in den einzelnen Klassen. Der Unterricht wird als abwechslungsreich geschildert und die Kompetenz der Lehrkräfte durch die Schülerinnen und Schüler hervorgehoben. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in der überwiegenden Zahl offen für die Probleme der Lernenden und verfügen nach deren Ansicht zumeist über ein hohes Fachwissen. Ein als gut beschriebenes Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis wirkt sich auf das als insgesamt entspannt beschriebene Unterrichtsklima aus. Kritisch werten die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen das Vertretungsmanagement an der Schule. Sie wünschen sich mehr fachgerecht vertretenen Unterricht und auch die Möglichkeit der Nutzung elektronischer Medien in den Unterrichtsstunden, in denen sie übertragene Aufgaben in Eigenverantwortung zu lösen haben. Insgesamt erscheint den Schülerinnen und Schülern aufgrund eines häufigen Stundenplanwechsels in den einzelnen Blöcken die Planung wenig kontinuierlich. Bei aller vorhandenen Kompetenz der Lehrkräfte sehen Teile der Schülerschaft die Notwendigkeit, den Unterricht noch praxisbezogener zu gestalten.

Auch die Partner der beruflichen Bildung loben den Ausstattungsgrad der Schule mit modernen Medien und Unterrichtsmitteln. Sie fühlen sich mit ihren Problemen nicht allein gelassen und finden mit der Schulleitung kompetente Ansprechpartner, die sich darum bemühen, schnellstmögliche Lösungen für die jeweiligen Problemlagen zu erreichen. Auch die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Mitarbeit in Prüfungsausschüssen wird anerkannt, genauso wie deren Engagement in verschiedenen Berufsbildungsausschüssen. Als positiv werten die Partner der beruflichen Bildung, die in den Prüfungen erzielten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Dennoch besteht der Wunsch, Leistungen der Auszubildenden für den jeweiligen Betrieb noch transparenter zu machen. Außerdem sollte an der Schule geprüft werden, inwieweit noch besser den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft durch angemessene Hilfsangebote Rechnung getragen werden kann. Zu sehr

verweisen aus Sicht einiger Partner der beruflichen Bildung die Lehrkräfte auf die Nutzung von ausbildungsbegleitenden Hilfen freier Träger.

Die Lehrkräfte des OSZ sehen neben den sehr guten materiellen Bedingungen an der Schule die kollegiale und von gegenseitiger Unterstützung geprägte Arbeitsatmosphäre sowohl in den einzelnen Fach- bzw. Lernbereichen als auch abteilungs- und OSZ-bezogen als wesentliche Gründe ihrer Schulzufriedenheit. Darüber hinaus loben sie das gute Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern und die insgesamt als sehr angenehm empfundene Schülerschaft. Sie würdigen den pädagogischen Freiraum, der ihnen von der Schulleitung eingeräumt wird und empfinden das damit ausgesprochene Vertrauen zugleich als Anerkennung ihrer Arbeit. Einige Lehrkräfte mahnen jedoch in diesem Zusammenhang an, dass ihrerseits der Wunsch besteht, dass sich mehr Lehrerinnen und Lehrer bereit erklären, in schulischen Gremien mitzuarbeiten. Die notwendige Vertretung von erkrankten Kolleginnen und Kollegen stellt außerdem eine hohe Belastung der einzelnen Lehrkräfte dar. Eine schnellere Hilfe und Unterstützung durch das Staatliche Schulamt wird gewünscht. Des Weiteren trägt der aufgrund personeller Probleme stellenweise notwendige fachfremde Einsatz von Lehrkräften nicht unbedingt zu deren Motivation bei, auch wenn die nötige Hilfe und Unterstützung an der Schule gewährleistet wird.

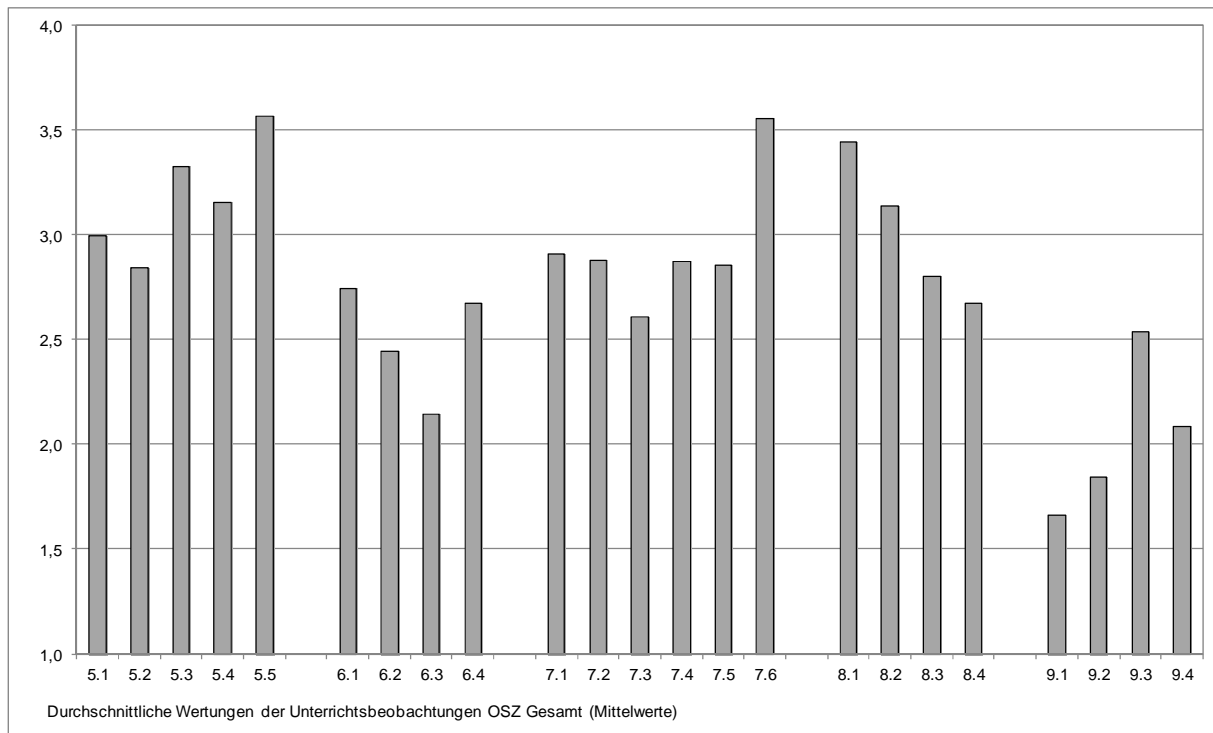
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

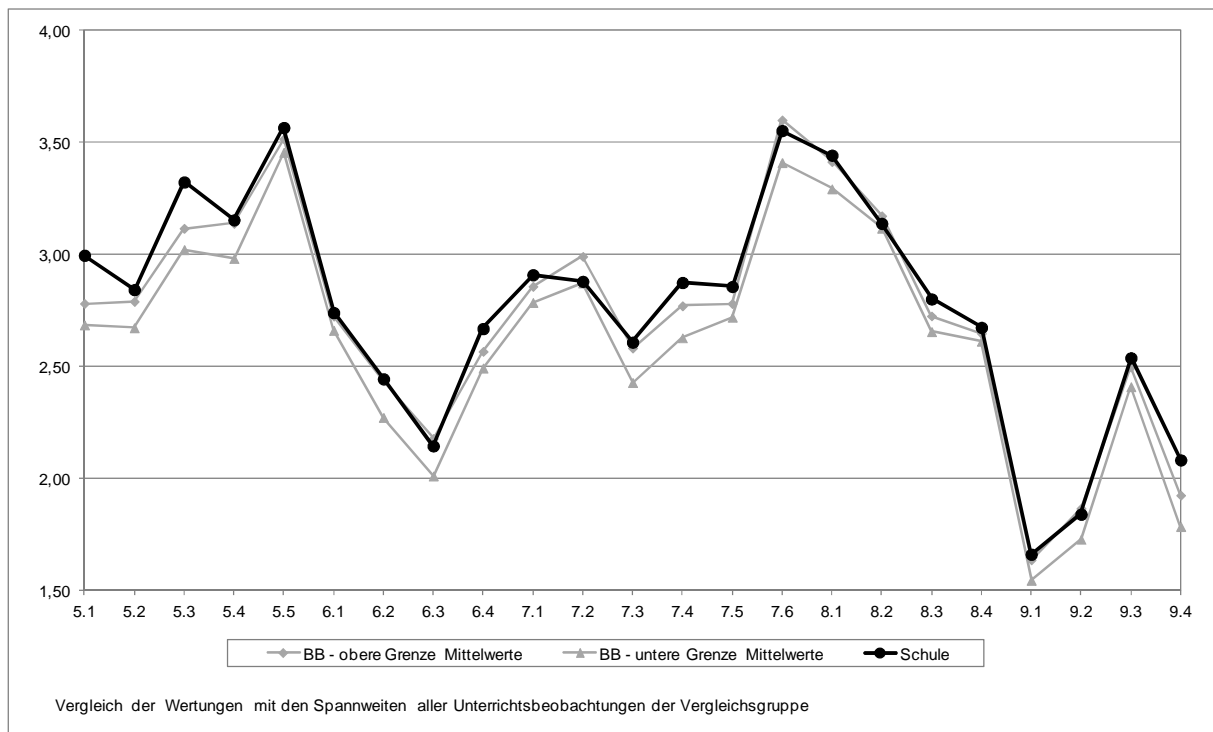
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen am Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (350 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Über alle Abteilungen des OSZ hinweg war die Arbeitsatmosphäre im Unterricht im weit überwiegenden Teil aller Sequenzen von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie einem von Wertschätzung geprägten Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis gekennzeichnet. Die Lehrkräfte brachten durch ihre Mimik, Gestik und verbale Äußerungen Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck und zeigten Fürsorge und Akzeptanz der individuellen Schülerpersönlichkeit. In kooperativen Lernsituationen war die Kenntnis der Regeln der Zusammenarbeit bei den Schülerinnen und Schülern feststellbar, teilweise war ein steuernder Eingriff von Seiten der Lehrkräfte hierbei nicht vonnöten. Störungen des Unterrichtsverlaufs waren so gut wie gar nicht zu beobachten bzw. es gelang den Lehrkräften aufgrund der Tatsache, dass sie zumeist den Überblick über das Unterrichtsgeschehen hatten, im Ansatz erkennbare Störungen durch ihr pädagogisches Verhalten rasch zu beenden. Der Regelkonformität stand teilweise entgegen, dass es nicht allen Lehrkräften gleichermaßen gelang, für eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit Sorge zu tragen. So waren Sequenzen zu beobachten, die zu früh endeten bzw. deutlich später begannen oder in denen die Lernumgebung unvorbereitet war, was zu Zeitverlusten führte.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten im größten Teil des Unterrichts ihre Bereitschaft zur Beteiligung und wurden nicht zuletzt durch stark praxisorientierte Aufgabenstellungen zur Mitarbeit angeregt. Dabei wurden sie durch die Lehrerinnen und Lehrer zumeist in angemessener Form ermutigt, sich den Aufgabenstellungen zuzuwenden und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich in einem großen Teil der Unterrichtssequenzen sicher sein, dass im Lösungsprozess auftretende Fehler zwar thematisiert wurden, nicht aber das Arbeitsklima belasteten. Nicht allen Lehrkräften gelang ein solch beschriebenes pädagogisches Verhalten in gleicher Ausprägung. So war auch zu beobachten, dass der Fehleranalyse zu wenig Beachtung geschenkt und das Auftreten von Fehlern nicht als Chance zur Motivation für den weiteren Lernprozess genutzt wurde. Insgesamt widmeten die Lehrkräfte der Lösungsreflexion, dem Darstellen von Lösungswegen und dem Erfahrungsaustausch der Schülerinnen und Schüler über Lösungsvarianten und -wege noch zu wenig Aufmerksamkeit. Den Unterrichtsteilen, in denen die Schülerinnen und Schüler aufgefordert waren, ihre Lösungswege und dabei auftretende Probleme zu thematisieren, standen mit knapp einem Drittel solche gegenüber, in denen Ergebnisse nur benannt wurden oder die den Schülerinnen und Schülern keinerlei Raum zur Lösungsreflexion boten. Insbesondere in solchen Unterrichtsteilen erhielten die Auszubildenden kaum die Möglichkeit, ihren Lernprozess ganz oder zumindest teilweise selbst zu organisieren. Vollkommen unterrepräsentiert waren Unterrichtsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler durch ergebnisoffene Aufgabenstellungen gefordert waren, ihr eigenes Lernverhalten selbst zu steuern. Oft nutzten Lehrkräfte eher kleinschrittig angelegte Unterrichtsgespräche oder das strikte Abarbeiten enger Vorgaben (z. B. Einsatz einer Vielzahl von Arbeitsblättern) zur Vermittlung des Lehrstoffes. Die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler und deren Bereitschaft zur Mitarbeit waren immer dann sehr hoch, wenn ihnen die Chance gegeben wurde, sich an der Planung des Unterrichtsverlaufs zu beteiligen oder aus einer Vielzahl von zur Auswahl angebotenen Methoden oder Lösungswegen zu wählen.

Insgesamt war am OSZ ein deutlich strukturierter Unterricht zu beobachten. Phasen der Instruktion wechselten mit Unterrichtsteilen der selbstständigen Schülertätigkeit, ob in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Der Unterrichtsverlauf war oft schlüssig. Dennoch konnten Unterrichtssequenzen beobachtet werden, die einen eher diffusen Eindruck hinterließen. Hier sahen sich die Schülerinnen und Schüler oftmals genötigt, intensiv nachzufragen, da ihnen der Unterrichtsverlauf als solcher nicht klar war oder die Lehrkräfte unbegründet Änderungen im vorher vereinbarten Unterrichtsablauf vornahmen. Dies beeinflusste maßgeblich die Transparenz der Unterrichtsorganisation und wirkte sich negativ auf dessen Zielklarheit aus. Im überwiegenden Teil des Unterrichts informierten die Lehrerinnen und

Lehrer über den geplanten Ablauf. Teilweise wurde dieser auch an der Wandtafel visualisiert. Die Unterrichtssequenzen in ihrer Gesamtheit zeichneten sich dadurch aus, dass verschiedenste Unterrichtsmethoden zum Einsatz kamen und der Übergang zwischen diesen fließend verlief. Ein nicht geringer Teil der Lehrkräfte jedoch bestritt in rein dozierender Form oder mittels bloßen Abfragens die Unterrichtsgestaltung bzw. nutzte als einzige methodische Gestaltungsform das Unterrichtsgespräch.

Als nicht immer angemessen und an der jeweiligen Lerngruppe orientiert ist das beobachtete Unterrichtstempo einzuschätzen. Neben Unterrichtsteilen, die diesem Anspruch in angemessener Weise Maße Rechnung trugen, war eine vergleichsweise hohe Zahl an Sequenzen zu beobachten, in denen Teile der Schülerschaft dem Unterrichtsgeschehen nur schwer folgen konnten bzw. für andere Schülerinnen und Schüler Phasen der Untätigkeit aufgrund ihrer schnelleren Arbeitsweise und Auffassungsgabe entstanden. Damit einher geht die Beobachtung, dass in unzureichendem Maße die Lehrkräfte mittels geplanter binnendifferenzierter Elemente oder unterschiedlich vorbereiteter Lehr- und Lernmaterialien die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beachteten. Die Individualisierung des Unterrichts beschränkte sich oftmals auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz oder die Vergabe von Zusatzaufgaben, die dem Anspruch an die Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsniveaus nicht genügten. Unterschiedlich vorbereitete Unterrichtsmaterialien oder gezielte Zusammensetzungen von Lerngruppen in kooperativen Arbeitsphasen, der Einsatz individueller Helfersysteme oder Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrads waren kaum zu beobachten. Vielmehr wurde sichtbar, dass die Anforderungen im Unterricht fast ausschließlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau ausgerichtet waren. Individuelle Lernfortschritte wurden durch einen Teil der Lehrkräfte angemessen gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder anderer Kriterien erfolgte selten.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingeforderten schuleigenen Lehrpläne bzw. Lernfeldplanungen lagen zur Einsichtnahme vor. Sie sind nachweislich in den Beratungen der Fach- und Lernbereichskonferenzen abgestimmt, wobei nicht allen Planungen der Abteilung 4 eindeutig deren Aktualität entnommen werden konnte. Die Information der Schülerinnen und Schüler über die zu vermittelnden Lerninhalte erfolgt insbesondere am Schuljahresanfang bzw. zu Turnusbeginn innerhalb des Unterrichts. Darüber hinaus wird u. a. in den Abteilungen 1 und 3 die Internetplattform VCAT⁸ auf der Homepage des OSZ zur Veröffentlichung genutzt. Die Partner der beruflichen Bildung zeigen sich über die Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert. Dies erfolgt u. a. durch die Mitarbeit in schulischen Gremien (Schulkonferenz und Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen), im Rahmen von Ausbildertagen, durch die Zusammenarbeit in Prüfungsausschüssen oder im Ergebnis gezielter Nachfragen.

Nahezu durchgängig ist allen eingesehenen schuleigenen Lehr- bzw. Lernfeldplänen die Ausrichtung des OSZ auf eine handlungs- und kompetenzorientierte Wissensvermittlung zu entnehmen. Hierbei finden sowohl fachliche wie auch soziale Kompetenzbereiche ihre Abbildung. Zumeist erfolgt neben der inhaltlichen Zuordnung des Kompetenzerwerbs auch eine Untersetzung mit Kompetenzkriterien. Den Lehrkräften wurde durch die Schulleitung eine Empfehlung zur inhaltlichen Gestaltung der Lehrpläne in Form eines tabellarischen Rasters zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Fach- und Lernbereichskonferenzen haben in modifizierter Form darauf zurückgegriffen. Die Ausarbeitung von Lernsituationen, die auf entsprechenden Lernfeldinhalten beruhen, war in den vorgelegten Unterlagen ersichtlich, jedoch erfolgt dies gegenwärtig in unterschiedlicher Qualität. Insbesondere ist es den Lehrkräften nicht durchgängig gelungen, den in den Lernfeldplanungen dargestellten Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler explizit auf die daraus abgeleiteten

⁸ Virtual communication and training.

Lernsituationen zu übertragen und mit konkreten Angaben zu untersetzen. Der Erwerb sowie die weitere Vervollkommnung bereits vorhandener medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist Gegenstand der am OSZ auf der Basis des Leitbildes „Medienbildung“ erarbeiteten Medienentwicklungspläne (MEP). Der MEP I wurde für die Bildungsgänge am beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule, der MEP II für die duale Ausbildung erarbeitet. Beiden Plänen gemeinsam ist eine umfassende Darstellung der zu vermittelnden Kompetenzen für alle Bildungsgänge und Fachbereiche. Dabei wird jeweils dargestellt, in welchem Zeitrahmen und mit welchen Methoden bezogen auf das jeweilige Fach bzw. Lernfeld, einschließlich der daraus abgeleiteten Lernsituationen, mediale Kompetenzen vermittelt bzw. weiterentwickelt werden sollen. Die so formulierte didaktisch-methodische Konzeption findet ihre Widerspiegelung in den schuleigenen Lehrplänen bzw. Lernfeldplanungen. Hierbei wird jedoch deutlich, dass es nicht allen Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen gleichermaßen konkret gelungen ist, den Medienbezug in den jeweiligen Fachplanungen abzubilden.

Fachübergreifende bzw. fächerverbindende Aspekte des Unterrichts spiegeln sich in den schuleigenen Lehr- und Lernfeldplänen in differenziertem Umfang wider. Werden einerseits innerhalb der dualen Ausbildung im Rahmen der inhaltlichen Ausgestaltung der Lernsituationen diese Aspekte dargestellt und teilweise konkretisiert, erfolgt andererseits in den Plänen des beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule kaum eine Bezugnahme. Verschiedene Projekte, teilweise abteilungsübergreifend realisiert, tragen fächerverbindenden und fachübergreifenden Charakter. Hierzu gehören u. a. das Projekt „Shell Eco-marathon“ (A 3), das Horizontefest (A 4) und der Tag der Zahngesundheit (A 2). Diese werden durch Unterrichtsprojekte, wie z. B. „Friedrich meets you(th)“ oder die Erstellung eines Kalenders zum Thema Sprache (jeweils A 1), ergänzt.

Die Fach- und Lernbereichskonferenzen des OSZ haben in umfänglicher Form bildungsgang-bezogene Kriterien der Leistungsbewertung incl. der jeweiligen fachbezogenen Besonderheiten diskutiert und beschlossen. Basis hierfür bildet die Festlegung der Konferenz der Lehrkräfte, dass dies auf Grundlage der im Brandenburgischen Schulgesetz, den jeweiligen Bildungsgangverordnungen und der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung an allgemeinbildenden Schulen vom Juli 2011 dargestellten Grundsätze zu erfolgen hat. Die Regelungen umfassen u. a. die Prozentsatzangaben zur Vergabe von Noten im schriftlichen Bereich, Aussagen zur Gewichtung mündlicher und schriftlicher Leistungen, Festlegungen zur Anzahl der zu vergebenden Noten sowie Aussagen zur Kompetenzbewertung. Auch Vereinbarungen zur Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten, teilweise in Abhängigkeit vom Stundenumfang im jeweiligen Lernfeld, sind Gegenstand der Beschlusslage. Darüber hinaus wurde von der Fachkonferenz Deutsch ein Thesenpapier erarbeitet, in dem Anforderungen an die Bewertung von Schülerleistungen zusammengestellt sind, welches den Fach- und Lernbereichskonferenzen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt wurde. Dies hat jedoch bisher nicht dazu geführt, dass schuleinheitliche, kriterienuntersetzte Verabredungen zur Leistungsbewertung als verbindliche Handlungsgrundlage für die Lehrkräfte verabschiedet wurden. Differenziert stellt sich ebenfalls in der Protokollage der Fach- und Lernbereichskonferenzen die Auseinandersetzung mit Kriterien zur Vergabe mündlicher Noten dar. Nur vereinzelt ist in den verschiedenen Konferenzen eine Auseinandersetzung mit der Rolle und Funktion der Hausaufgaben im Lernprozess erfolgt. Im Interview mit der Schulleiterin und ihrem Stellvertreter wurde diesbezüglich die Festlegung beschrieben, dass Hausaufgaben nicht als Grundlage der Leistungsbewertung verwendet werden. Außerdem wird davon ausgegangen, dass insbesondere in den vollzeitschulischen Bildungsgängen die Unterrichtsvor- und Nachbereitung seitens der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt werde.

Dem größten Teil der Beschlüsse zur Leistungsbewertung auf Fach- bzw. Lernbereichsebene sowie den jeweiligen Abteilungskonferenzen ist die Festlegung zu entnehmen, dass die Schülerinnen und Schüler in angemessener Form über die jeweiligen Grundsätze zu informieren sind. In Realisierung dessen erhalten die Schülerinnen und Schüler teilweise in schriftlicher Form die Bewertungsgrundsätze ausgehändigt. Darüber hinaus sind in verschiedenen Unterrichtsräumen diese Grundlagen visualisiert. Die

Schülerinnen und Schüler zeigen sich informiert und bestätigen, dass eine Erläuterung der Anforderungen an durch sie zu erbringende Leistungen erfolgt. So ist in den meisten aus Lernfeldplanungen erarbeiteten Lernsituationen klar formuliert, wie die Bewertung erfolgen soll. Auch die Leistungsbewertung des anderen Leistungsnachweises in der gymnasialen Oberstufe incl. des in Abteilung 1 erarbeiteten „Schülerfahrplans“ zu dessen Realisierung ist Gegenstand der Information. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler u. a. über Regelungen zum Bestehen der Probezeit, der Erlangung der Gesamtqualifikation oder auch der Zulassung zu Prüfungen durch die Lehrkräfte informiert. Diese Möglichkeiten werden auch den Eltern nichtvolljähriger Schülerinnen und Schüler sowohl in den vollzeitschulischen als auch den dualen Bildungsgängen eingeräumt. So erfolgen z. B. Einladungen zu Elternversammlungen und bei Bedarf auch persönliche Gespräche. Die Partner der beruflichen Bildung beschreiben als Informationsplattformen die jährlichen Ausbildertreffen und die Nutzung der Ausbildungsbegleithefte. Außerdem werden von ihnen die notwendigen Informationen am Ende der jeweiligen Probezeiten eingefordert und bestätigt, dass bei auftretenden Problemen (z. B. Leistungsdefiziten) die Information der Ausbildungsbetriebe erfolgt. Einige Partner machten den Vorschlag die Transparenz bei unmittelbaren Informationen mittels einer entsprechenden passwortgeschützten Plattform auf der Homepage des OSZ zu verbessern.

Förderangebote für leistungsschwache sowie leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sind kein fester Bestandteil der gesamtschulischen Diskussion. Auch im aktuellen Schulprogramm werden dieser Bereich der Individualisierung und die Einbeziehung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht umfassend thematisiert. Schwerpunktmäßig erfolgt hier die Formulierung, dass die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in den didaktisch-methodischen Überlegungen zu berücksichtigen sind. Hierzu gehört die Erfassung der Ausgangssituation der einzelnen Lerngruppen mittels durchzuführender Ist-Analysen der bisherigen Persönlichkeitsentwicklung bezogen auf Alter, Schulabschluss und soziales Umfeld der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. Des Weiteren wird auf eine möglichst hohe Methodenvielfalt im Unterricht und die Nutzung von didaktisch-methodischen sowie psychologischen Weiterbildungen verwiesen. Konkrete Vereinbarungen werden aus diesen Zielformulierungen nicht abgeleitet. Sowohl Schulleitung als auch Lehrerinnen und Lehrer beschreiben die Tatsache, dass die Leistungsdichte und -fähigkeit in den einzelnen Lerngruppen an Heterogenität zunimmt, eine tiefgründige Auseinandersetzung hiermit ist in der Protokollage kaum enthalten. Abteilungsleitungen und Lehrkräfte benennen als Maßnahmen der Förderung z. B. die Einrichtung von Intensivierungskursen sowie die Förderung und Forderung im Rahmen der Binnendifferenzierung im Unterricht. Als zusätzliche schulische Maßnahmen werden darüber hinaus das Angebot von Arbeitsgemeinschaften, Ergänzungsunterricht in der Berufsvorbereitung, Zusatzunterricht am beruflichen Gymnasium, Wahlpflichtangebote, Fremdsprachenzertifizierungen in Englisch, die Teilnahme an Wettbewerben, Projekte zur Bestenförderung und Auslandspraktika im Rahmen des IdA⁹-Förderprogramms benannt.

Kompetenzen der Lerndiagnostik sind am OSZ nur in begrenztem Maße vorhanden. Eine Lehrkraft ist zur Diagnostik in einer Vielzahl von Förderschwerpunkten berechtigt. Bewährt hat sich an der Schule die enge Zusammenarbeit mit der auf dem Schulgelände befindlichen sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Hier steht dem OSZ externer Sachverstand zur Verfügung, der neben der Diagnostik von Lernschwierigkeiten auch zur Fortschreibung der Förderpläne von Schülerinnen und Schülern mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf genutzt wird. Die Förderausschussverfahren, die regelmäßige Fortschreibung der Förderpläne und die daraus abgeleiteten Maßnahmen zum Nachteilsausgleich sind der Protokollage zu entnehmen. Ebenso ist die Einbeziehung der Eltern der betreffenden Schülerinnen und Schüler ersichtlich, wie auch die Beratung der jeweiligen Förderbedarfe und die damit verbundenen Konsequenzen für die unterrichtliche Arbeit in den entsprechenden Abteilungs- und Fachkonferenzen. Dem gegenüber ist es am OSZ weder in der Konferenz der Lehrkräfte noch in den Abteilungskonferenzen gelungen,

⁹ Integration durch Austausch.

eine Beschlusslage zu Grundsätzen der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler herbeizuführen. Zwar sind in einzelnen Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen Beschlüsse unter dieser Bezeichnung gefasst, jedoch beziehen diese sich ausschließlich auf die Beschreibung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Notenvergabe. Damit wird zugleich deutlich, dass am OSZ die Lernentwicklung des Einzelnen nahezu ausschließlich am jeweiligen Notenstand gemessen wird. Ausnahme hiervon bildet die in der Berufsvorbereitung pflichtige Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, die zugleich einen Ausgangspunkt für die später erfolgende Zuordnung für den Ergänzungsunterricht darstellt. Einzelne Lehrkräfte nutzen darüber hinaus in eigener Verantwortung anderweitige Verfahren zur Feststellung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler. Eine Verbindlichkeit für alle Bildungsgänge, sowohl im dualen als auch in den vollzeitschulischen Bereich ist nicht gegeben und somit auch keine Basis für die Dokumentation dieser Ergebnisse und die daraus resultierende pflichtige Ableitung geeigneter Maßnahmen. Damit ist zugleich die angemessene individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler eingeschränkt. Neben durchaus positiven Beispielen (beispielsweise Beratung zur Gesamtqualifikation im beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule, Kontakte mit freien Trägern der berufsvorbereitenden Bildungsgänge) ist die individuelle Rückmeldung der Lehrkräfte stark von deren Engagement abhängig. Zu stark fokussieren hier Teile der Lehrerschaft auf die Aktivität der Schülerinnen und Schüler sich Informationen durch Nachfragen einzuholen bzw. verweisen auf erteilte Noten und die Erstellung von Zeugnissen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Insbesondere die Schülerinnen und Schüler der vollzeitschulischen Bildungsgänge (Berufliches Gymnasium und Fachoberschule) werden am OSZ über die Möglichkeiten des Besuchs weiterführender Bildungseinrichtungen, wie Universitäten, Fachschulen und Fachhochschulen, durch Lehrkräfte der Schule informiert. Hierbei geben einzelne Lehrerinnen und Lehrer auch Hinweise zu den jeweiligen Lernvoraussetzungen für den Besuch von Meisterschulen oder den innerschulischen Übergang von der Fachoberschule in die am OSZ angebotenen Fachschulbildungsgänge. Verbindliche Absprachen sind jedoch an der Schule nicht getroffen. Der Abteilungsleiter der Abteilung 1 ist im Rahmen der Aufgabenverteilung der Schulleitung für Fragen der Studienorientierung verantwortlich. Anlassbezogen arbeitet das OSZ im Rahmen der Studienorientierung u. a. mit der Agentur für Arbeit zusammen und nutzt Angebote von Universitäten und Hochschulen zur Information über verschiedene Studienangebote und mögliche Studiengänge. Auch Exkursionen an weiterführende Bildungseinrichtungen und der Besuch der Bildungsmesse „Deine Zukunft beginnt“, die unter Beteiligung des OSZ jährlich auf dem Schulgelände durchgeführt wird, dienen der Information. Trotz dieser Aktivitäten ist einzuschätzen, dass die Studienorientierung am OSZ gegenwärtig eher darauf ausgerichtet ist, Angebote außerschulischer Partner zu nutzen und weniger konzeptionell mit konkreten Maßnahmen, die in Verantwortung der Schule geplant und realisiert werden, unternommen wird. Dem gegenüber wird die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ausbildung im Bildungsgang der Berufsfachschule und der zweijährigen Fachoberschule durch entsprechende Praxismodule weiterentwickelt.

Zeitgleich mit der beschriebenen Bildungsmesse findet als ein schulischer Höhepunkt am OSZ der „Tag der offenen Tür“ statt. Alle Abteilungen nutzen hierbei die Chance der Vorstellung der jeweiligen Bildungsgänge, der Darstellung der hierfür notwendigen Zugangsvoraussetzungen und allgemein der Präsentation des OSZ als einem Bildungszentrum im Landkreis. Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung sind in diesen Tag aktiv einbezogen. Weitere gesamtschulische Höhepunkte sind darüber hinaus u. a. das Horizontefest (incl. von Schülerinnen und Schülern angebotener Workshops) oder auch der gestaltete „Erste Schultag“. Außerdem haben sich verschiedenste Projekte bzw. Teilnahmen an Pokalwettkämpfen zu gesamtschulischen Aktivitäten entwickelt, in die abteilungsübergreifend Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Partner der beruflichen Bildung eingebunden sind. Letztgenannte erhalten darüber hinaus die

Möglichkeit ihre Kompetenzen auch in die Gestaltung des Unterrichts einzubringen. Beispiele hierfür sind u. a. die Unterstützung von Exkursionen in Ausbildungsbetriebe (A 3 und A 4) und das damit verbundene Kennenlernen von Neuerungen im Bereich der Technik und die Veranschaulichung von umfassenden Produktionsabläufen, die in solcher Form am OSZ im Rahmen des Unterrichts nur begrenzt möglich ist. Dabei nutzt die Schule gezielt, die in der Schulgemeinschaft vorhandenen Kompetenzen und wirkt auf Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung ein, sich am Schulleben zu beteiligen. Deutlich wird hierbei, dass die Schüleraktivität nach dem Auslaufen der Tätigkeit der Schülerfirma (Verantwortung für die Frühstücksversorgung am OSZ) im Schuljahr 2011/2012 gegenwärtig überwiegend darauf ausgerichtet ist, das Schulleben mitzugestalten und weniger von umfänglicher Eigeninitiative geprägt ist. Beispiele der Mitgestaltung sind u. a. die Mitarbeit am öffentlichen Design der Schule, die Tätigkeit in den schulischen Mitwirkungsgremien und die Beteiligung an einer Vielzahl regionaler und überregionaler Wettbewerbe.

Mit Hilfe regelmäßiger Hausmitteilungen der Schulleiterin, vorrangig an die Lehrkräfte, der umfassenden Information der Mitwirkungsgremien, in denen auch Arbeitgebervertreter anwesend sind, erfolgt an der Schule die Information der Schulgemeinschaft zu aktuellen Entwicklungen. Mittels aktueller Aushänge in allen Schulgebäuden wird die Schulgemeinschaft umfassend informiert. Die Homepage des OSZ offenbart nach eigener Einschätzung der Schulleitung und der Lehrkräfte gegenwärtig einen gewissen Entwicklungs- und Aktualitätsspielraum. Darüber hinaus werden sowohl die Schulgemeinschaft als auch die interessierte Öffentlichkeit durch Veröffentlichungen in der Presse oder im Fernsehen (regional und überregional) von Ergebnissen der schulischen und außerschulischen Arbeit am OSZ in Kenntnis gesetzt. Die Nutzung der Internetplattform VCAT entwickelt sich mehr und mehr zu einem weiteren Informationsmedium, sowohl für die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler. Diese wiederum mahnen jedoch an, dass die für sie notwendigen Hinweise hinsichtlich eventueller Vertretungsregelungen der Homepage nicht zu entnehmen sind, was insbesondere Schülerinnen und Schüler mit einem weiten Anfahrtsweg kritisierten.

Dem Internetauftritt der Schule sind in Übersichtsform abteilungsbezogene Aussagen zu den verschiedenen Bildungsgängen und den hierfür notwendigen Zugangsvoraussetzungen bzw. den Ausbildungsinhalten zu entnehmen. Damit wird der Übergang von Schülerinnen und Schülern an das OSZ unterstützt. Informationsveranstaltungen an Oberschulen, der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule (Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“) und einzelnen Grundschulen der Region dienen ebenfalls der Begleitung schulischer Übergänge. Mit der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule existiert ein Kooperationsvertrag, der auch die Durchführung gemeinsamer Projekte (Sportfeste, Fortbildungen der Lehrkräfte) beinhaltet. Neben Informationsveranstaltungen an den jeweiligen Schulen bietet das OSZ auf Nachfrage auch die Möglichkeit zur Durchführung von Schnupperunterricht an. Im Gegensatz zu diesen benannten und mit den jeweiligen Schulen abgestimmten gemeinsamen Aktivitäten ist der Aktivitätsspielraum des OSZ im Rahmen der Begleitung des Übergangs an weiterführende Bildungseinrichtungen nicht umfänglich ausgeschöpft. Vertragliche Regelungen sind nicht existent und die Konzentration des OSZ ist stark auf Information und anlassbezogene Annahme von Informationsangeboten dieser Einrichtungen begrenzt.

Vertraglich geregelt und inhaltlich untersetzt ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Hierzu gehören u. a. das Landgericht Neuruppin, das Technologie- und Gründerzentrum Ostprignitz-Ruppin, der diakonische Verein ESTA¹⁰ ruppin e. V. sowie die DGB¹¹-Bildungsstätte Flecken Zechlin. Außerdem hat die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern am OSZ Tradition und trägt zu einem vielfältigen Schulleben bei. Hierzu gehört auch die Mitarbeit im Projekt der Europäischen Union „Leonardo“, durch das in Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Gründerzentrum Ostprignitz-Ruppin das bereits beschriebene IdA-Projekt realisiert wird. Die ehemals bestehende Zusammenarbeit mit

¹⁰ Einsetzen statt Aussetzen.

¹¹ Deutscher Gewerkschaftsbund.

einem Handelsgymnasium in Dänemark hat keinen Bestand mehr, dahingegen ist derzeit die Kooperation mit einer Krankenpflegeschule in Nymburk (Tschechien) wieder am Aufleben. In die Beschreibung internationaler Kontakte ist die jahrelange Teilnahme des OSZ am internationalen „Shell Eco-marathon“ mit einzubeziehen.

Ergebnis der Zusammenarbeit von Oberstufenzentren ist die gemeinsam mit den OSZ Cottbus und Palmnicken entwickelte Planung des Faches Gestaltungs- und Medientechnik am beruflichen Gymnasium. Begonnen als Grundkursangebot wird dieses nunmehr an der Schule als Leistungskursfach angeboten. Lehrkräfte der genannten OSZ haben die inhaltliche Planung des Faches vorgenommen und erarbeiten Prüfungsthemen, treffen sich zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Fortbildungen. Weitere OSZ haben sich dieser Zusammenarbeit angeschlossen. Des Weiteren arbeiten die Lehrkräfte verschiedener OSZ in Arbeitskreisen (z. B. Einzelhandel, Heilerziehungspflege) zusammen und tauschen sich in Prüfungsausschüssen aus. Jährlich finden im Forstbereich (Landesfachklasse Forstwirt) Treffen mit Lehrkräften anderer Bundesländer an verschiedenen Tagungsorten statt.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Jolk sieht neben der Erhaltung des Schulstandortes und der Ansiedlung weiterer beruflicher Bildungsgänge die Zusammenarbeit mit den Kammern als einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt der Schulentwicklung mit dem Ziel die Schule regional und überregional zu öffnen. Dazu gehört, die Außenwirkung des OSZ weiter zu erhöhen und dies durch gezielte Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben und Schulen der Region durch die Schaffung von eventuellen Schulverbänden auszufüllen. Dabei ist es ihr wichtig, Arbeitsschwerpunkte für das OSZ gemeinsam mit dem Lehrkräftekollegium und den Partnern der beruflichen Bildung zu entwickeln und umzusetzen. Sie sieht die Schule nicht nur als bloßen Lernort, sondern vielmehr als Stätte sozialen Miteinanders, in der alle Mitglieder der Schulgemeinschaft innovativ an der Umsetzung schulischer Ziele arbeiten. Lehrkräfte und Abteilungsleitungen sehen im Handeln der Schulleiterin ein deutliches Interesse an einem harmonischen Lern- und Arbeitsklima und würdigen ihre stete Präsenz und Vorbildwirkung. Die Schulleiterin lebt vor, was sie von der Schulgemeinschaft einfordert und kommuniziert eigene Vorstellungen in den Mitwirkungsgremien. Ihre Kreativität und Innovationsfähigkeit erfährt ebenso Würdigung und Anerkennung wie die Konsequenz in der Realisierung vereinbarter Zielstellungen. Die vielfältige Gestaltung des Lernortes Schule wird u. a. darin deutlich, dass die Unterrichtsqualität in verschiedenster Form am OSZ thematisiert wird und dies sowohl auf fachlich-methodischer Ebene als auch im Rahmen der gezielten Einbindung vielfältiger Projekte in die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit. Grundsätze hierfür sind im Schulprogramm verankert. Gegenwärtig befindet sich dieses in Verantwortung der Arbeitsgruppe Zukunft in der Fortschreibung, wobei derzeit eher eine inhaltliche Aktualisierung erfolgt und weniger die Ausrichtung auf sich neu stellende Fragen der Schulentwicklung infolge struktureller bzw. bildungspolitischer Veränderungen. Dies ist in den Planungen der Arbeitsgruppe als nächster Planungsschritt verankert. Aktualisierte Arbeitspläne des OSZ bzw. der Abteilungen, die einen höheren Anspruch erfüllen als die bloße Jahresterminplanung und durch ihre inhaltlichen Vorgaben Verbindlichkeit an der Schule herstellen, sind nicht Bestandteil des vorliegenden Programms.

Die Lehrkräfte bringen übereinstimmend zum Ausdruck, dass die Unterrichtsqualität am OSZ regelmäßig thematisiert und diskutiert wird. Grundlage hierfür sind die im Schulprogramm dargestellten Schwerpunkte, die in besonderem Maße die Methodenvielfalt in der Unterrichtsgestaltung und den Einsatz kooperativer Lernformen betonen. Der Mut zum Einsatz neuer Lernformen wird herausgefordert und das Lernen durch Handlungsorientierung als prioritäre Aufgabe formuliert. Sowohl in den Abteilungs- als auch den Fach- und Lernbereichskonferenzen werden in unterschiedlicher Intensität Strategien zur Realisierung dieser Zielstellungen diskutiert. Die Überprüfung der Unterrichtsqualität gehört zu den Aufgaben der Schulleitung. In Umsetzung dieses Konsenses besteht die Forderung an die Abteilungsleitungen jährlich Hospitationen bei allen Lehrkräften durchzuführen und verabredete Beobachtungsschwerpunkte im Rahmen eines Gesprächs auszuwerten. Auch die Schulleiterin und ihr Stellvertreter sind hier mit einbezogen. Bisher

wurde darauf verzichtet, Beobachtungsergebnisse auf Abteilungs- bzw. Schulebene zu erörtern. Sowohl im Schulprogramm als auch in den Beratungen der Steuergruppe sowie vereinzelt in Zielvereinbarungen auf Abteilungsebene werden kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität thematisiert. Schulinterne Festlegungen hierfür sind nicht Bestandteil der Beschlusslage am OSZ.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft beschreiben Frau Jolk als Führungskraft, die ihre Rolle als Dienstvorgesetzte umfassend wahrnimmt und zugleich darauf bedacht ist, in kollegialer Art und Weise Schwerpunktsetzungen zum Gegenstand gesamtschulischer Diskussionsprozesse zu machen. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung regelt klar die Verantwortungsbereiche der Schulleiterin, ihres Stellvertreters und der Abteilungsleitungen. Die Praxis, Aufgabenbereiche auf möglichst viele Schultern zu verteilen, belegt eine tabellarische Übersicht der Sonderaufgaben der Lehrerinnen und Lehrer. Regelmäßige Berichterstattungen in den Beratungen der Schulleitung und den Abteilungskonferenzen zu Ergebnissen der Arbeit in den Arbeitsgruppen und allen schulischen Gremien tragen dazu bei, dass der Informationsfluss am OSZ weitgehend gesichert ist. Die Schulleitung wird in ihrer Gesamtheit als Team wahrgenommen und die Vernetzung von Arbeitsergebnissen als angemessen gewürdigt. Hierzu trägt auch die Praxis bei, dass in den gesamtschulischen Arbeitsgruppen Vertreterinnen und Vertreter aller Abteilungen eingebunden sind. Die Hausmitteilung der Schulleiterin ist ein weiteres Medium Arbeitsergebnisse transparent der Schulöffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Beratungen der Abteilungsleitungen mit den Leiterinnen und Leitern der Fach- und Lernbereichskonferenzen sowie der Steuergruppe mit diesem Personenkreis unter Teilnahme der Schulleiterin sind Mittel der Ergebniskommunikation. Die regelmäßig in organisatorischer Verantwortung der Steuergruppe durchgeführte „Baustellentagung“ dient der Abrechnung von Zielstellungen sowie der Ableitung von Konsequenzen für die weitere Arbeit am OSZ. Außerdem stehen allen Lehrkräften die vollständig geführten schulischen Unterlagen (Protokolle, Planungen etc.) sowie erstellte Beschlussübersichten, die weitgehend einheitlich geführt werden und Auskunft über Diskussionsverläufe und Abstimmungsprozesse geben, zur Verfügung.

Die Beteiligung der Schulgemeinschaft an schulischen Entwicklungsprozessen wird am OSZ u. a. auch durch die Einbeziehung aller Personengruppen in die Arbeit der Mitwirkungsgremien gewährleistet. Vertreterinnen und Vertreter der Partner der beruflichen Bildung nehmen an den Tagungen der Schulkonferenz beratend teil. An der Schule werden die Mitwirkungsrechte der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler beachtet, wenngleich es nicht durchgängig gelingt, die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder der Abteilungs- sowie Fach- und Lernbereichskonferenzen einzufordern.

Die Tagungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz werden durch die Schulleiterin genutzt das Engagement von Lehrkräften in angemessenen Rahmen zu würdigen. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft empfinden darüber hinaus die stete Präsenz der Schulleiterin wie auch ihre Kommunikationsbereitschaft als motivierend, sich in schulische Entwicklungsprozesse einzubringen. Den ihnen mit der Übergabe von Verantwortung eingeräumten Handlungsspielraum empfinden sie als Zeichen des Vertrauens in ihre Kompetenzen. Sowohl die Homepage des OSZ als auch Veröffentlichungen mittels aktueller Aushänge in den Schulgebäuden sowie in Presseveröffentlichungen, das persönliche Gespräch, aber auch ihr Auftreten im Rahmen von Zeugnisübergaben, Ausbildertagen oder am traditionellen „Ersten Schultag“ vor der Schulgemeinschaft werden durch die Schulleiterin zur Anerkennung und Motivation verwandt.

Die Unterrichtsorganisation an der Schule basiert auf vereinbarten Grundsätzen. Hierzu gehört die jährlich langfristig vorbereitete Turnusplanung, die den Partnern der beruflichen Bildung frühzeitig zur Verfügung gestellt wird und ihnen die Möglichkeit einräumt, eventuelle Wünsche zu äußern. Der Unterricht wird entsprechend der Beschlusslage in einer Mischung aus Blockunterricht und Einzelstunden erteilt. Diese Verfahrensweise hat sich nach Angaben der Schulleitung und Lehrkräfte bewährt, wenngleich deutlich wurde, dass noch nicht alle Lehrkräfte gleichermaßen konsequent an deren Umsetzung arbeiten und es zeitweise, insbesondere im Vertretungsfall, zu Unstimmigkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern

und Lehrkräften kommt. Eine Evaluation dieser Regelung ist nach Information der Schulleitung geplant. In die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation sind die schulischen Mitwirkungsorgane entsprechend ihrer Verantwortung eingebunden. Dies betrifft u. a. die Beschlusslagen zur Verwendung von Schwerpunktstunden, die verschiedenen Wahlpflichtangebote sowie die Grundsätze der Verteilung von Anrechnungsstunden der Lehrkräfte. Das Vertretungskonzept des OSZ ist Ergebnis einer Beratung mit dem Lehrerrat und seit August 2012 Grundlage schulischen Handelns. Neben einer Vielzahl von Handlungsschritten bei Auftreten von zur Vertretung anfallendem Unterricht ist hierin auch die Möglichkeit benannt, die Partner der beruflichen Bildung davon in Kenntnis zu setzen und bei Nichtabdeckung des Ausfalls durch entsprechenden Unterricht, die Schülerinnen und Schüler in die Ausbildungsbetriebe zu entsenden. Davon wird nach Angabe der Partner der beruflichen Bildung eher selten Gebrauch gemacht. Außerdem wünschen sie sich in diesem Fall rechtzeitigere Informationen durch die betreffenden Abteilungen. Mit dem vereinbarten Vertretungskonzept reagiert die Schule u. a. auch auf die prozentuale Höhe des absoluten Unterrichtsausfalls in den Vorjahren. Dieser lag insbesondere im Schuljahr 2011/2012 teilweise über dem entsprechenden Landeswert, wobei nicht übersehen werden darf, dass die Höhe des zur Vertretung anfallenden Unterrichts in diesem Zeitraum deutlich höher als im Landesmittel war. Im Schuljahr 2010/2011 hingegen wurde der Landeswert im Bereich des absoluten Unterrichtsausfalls deutlich unterschritten.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Unter Einbeziehung externen Sachverständigen (u. a. Polizei, TÜV¹², Kommunikationstrainer, Lernpsychologen) gelingt es am OSZ, die Professionalität der Lehrkräfte im Rahmen schulinterner Lehrkräftefortbildungen (SchILF) weiter zu entwickeln. Inhaltliche Schwerpunkte des Schulprogramms, die eine Grundlage für die praktische Ausgestaltung der fachdidaktischen Fortbildung der Lehrkräfte darstellen, bilden sich in den realisierten Veranstaltungen ab. Ein Zusammenhang mit aktuellen Evaluationsergebnissen wird nicht immer deutlich. Sowohl in den Beratungen der Fach- und Lernbereichskonferenzen, der Steuergruppe als auch den Abteilungskonferenzen werden Fortbildungsangebote, -themen und -wünsche diskutiert und letztendlich beschlossen. Beispiele für gemeinsame SchILF-Veranstaltungen auf OSZ- bzw. Abteilungsebene waren in der Vergangenheit u. a. Methodentraining, Gehirngerechtes Lernen, Kommunikation und Workshops zur Lehrergesundheit. Die Einbindung von im Lehrkräftekollegium vorhandenen Kompetenzen (z. B. BUSS¹³) erfolgte beispielsweise in Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen „Bewertung von Gruppenarbeit“ oder „Möglichkeiten der Einbeziehung von Projekten in den Unterricht“. Umfänglich waren Fortbildungsveranstaltungen für die Arbeit mit der Internetplattform VCAT. Fortbildungsangebote von Partnern der beruflichen Bildung liegen nur selten vor, jedoch bestätigen verschiedene Partner, dass Teile der Lehrerschaft sich vor Ort über Entwicklungen in den jeweiligen Berufsfeldern informieren oder den Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungsbetriebe im Rahmen der Zusammenarbeit in Prüfungsausschüssen und Arbeitskreisen suchen. Eher auf Einzelfälle hingegen beschränkt sich die Umsetzung der Festlegung im Schulprogramm des OSZ nach Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche als einem Mittel der Fortbildung innerhalb des jeweiligen Fachbereichs oder der Abteilung zur Abstimmung der fachlichen, pädagogischen und methodischen Arbeit der Lehrkräfte.

Die zielorientierte, an der weiteren Entwicklung der Schulqualität ausgerichtete Arbeit in solchen Teams wie der Steuergruppe, der Arbeitsgruppe Zukunft, der im Rahmen der Erstellung der Medienentwicklungspläne gebildeten Arbeitsgruppe Medien und der Arbeitsgruppe Pädagogik sowie weiterer temporär agierender Teams beeinflusst nicht unwesentlich die Abstimmung der Lehrkräfte zu didaktisch-methodischen Fragen. Die Tatsache, dass in den Arbeitsgruppen Vertreterinnen und Vertreter aller Abteilungen tätig sind, führt dazu, dass die Ergebnisse schulweit Eingang in die Beratungen der

¹² Technischer Überwachungsverein.

¹³ Beratungs- und Unterstützungssystem der Schulleiter und Schulen.

verschiedenen Konferenzen finden. Hierbei ist Praxis am OSZ, dass die Abteilungsvertreterinnen und -vertreter durch die Abteilungskonferenzen gewählt und entsandt werden. Die Arbeitsgruppen initiieren Abstimmungs- und Entwicklungsprozesse. So hat z. B. die Arbeitsgruppe Medien maßgeblichen Einfluss auf die Arbeit mit VCAT und die Steuergruppe organisiert die regelmäßig stattfindende „Baustellentagung“, in deren Verlauf Arbeitsschwerpunkte am OSZ diskutiert und Ergebnisse kommuniziert werden. Neben organisatorischen Inhalten beraten die Fach- und Lernbereichskonferenzen entsprechend der Protokolllage neben Grundsätzen der Leistungsbewertung auch solche Inhalte wie die Gestaltung der schuleigenen Lehr- und Lernfeldpläne, die Gestaltung schulischer Projekte und Fragen der fachlich-methodischen Gestaltung des Unterrichts. Die Praxis der Formulierung von Arbeitsschwerpunkten der jeweiligen Abteilungen in Form jährlicher Zielvereinbarungen wird gegenwärtig nicht mehr so konsequent umgesetzt (Ausnahme: A 3), wie unmittelbar nach der Erstvisitation im Jahr 2006. Beispiele für die inhaltliche Arbeit der Abteilungskonferenz der Abteilung 1 ist die thematische Auseinandersetzung mit Fragen der Heterogenität der Lerngruppen (Heterogenität im Klassenzimmer) sowie der Beschluss, die Bildung von einzelnen Fachkonferenzen zugunsten übergreifender Lernbereichskonferenzen zu verändern. Mit unterschiedlicher Intensität wird am OSZ außerdem die Diskussion darüber geführt, inwieweit die Bildung von abteilungs- und somit bildungsgangübergreifenden Fachkonferenzen (z. B. Deutsch) praktikabel ist oder unter Umständen auf den jeweiligen Bildungsgang reduziert werden sollte.

Lehrkräfte, die am OSZ ihre Tätigkeit aufnehmen, werden nach Gesprächen mit der Schulleiterin, ihrem Stellvertreter und den entsprechenden Abteilungsleitungen in Verantwortung der jeweiligen Fach- und Lernbereiche betreut. Diese Lehrkräfte erhalten eine Informationsmappe, in der wesentliche Informationen zur Schule (u. a. Mitwirkungsgruppen, Bildungsgänge, Organigramm, Hausordnung) enthalten sind. Die jeweiligen Abteilungsleitungen bzw. die Schulleiterin vergewissern sich nach angemessener Zeit mittels persönlicher Gespräche und Unterrichtshospitationen über den Einarbeitungsstand der betreffenden Lehrkräfte.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden an der Schule in allen Gremien diskutiert und davon abgeleitete Maßnahmen, einerseits für das gesamte OSZ als auch andererseits abteilungsbezogen, in den Fokus schulischen Handelns gestellt. Hierzu gehören u. a. die Arbeit an der inhaltlichen Ausgestaltung der schuleigenen Lehrpläne, die konsequente Umsetzung des Lernfeldunterrichts und die Erarbeitung von entsprechenden Lernsituationen auf dessen Grundlage. Nach Angaben der Schulleiterin war eine weitere Konsequenz die inhaltliche Gestaltung der Konferenz der Lehrkräfte mit pädagogischen Schwerpunkten, für deren Vorbereitung und Organisation jeweils eine Abteilung verantwortlich ist. Der Abschluss schulinterner Zielvereinbarungen mit abteilungsbezogenen Schwerpunktsetzungen sowie Aufgabenstellungen und die damit verbundene Terminierung von deren Abrechnung war eine weitere Konsequenz. Dies wird gegenwärtig nicht mehr in allen Abteilungen so praktiziert, gleichwohl schulische Schwerpunktsetzungen Gegenstand der Beratungen der Schulleitung sind. In Abteilung 3 werden basierend auf der jährlich fortgeschriebenen Zielvereinbarung Absprachen mit jeder Lehrkraft durch den Abteilungsleiter formuliert und in schriftlicher Form am Schuljahresende bilanziert. Intensiv werden in dieser Abteilung sowie auch in Abteilung 1 Ergebnisse von Prüfungen und weitere Leistungsdaten analysiert und im Rahmen der Fach- und Lernbereichskonferenzen Ursachen für nicht ausreichende Ergebnisse und mögliche Konsequenzen diskutiert. Liegen Ergebnisse von Kammerprüfungen an der Schule vor, dies ist nach Angaben der Schule leider nicht immer der Fall, so werden diese auch in den anderen Abteilungen thematisiert. Eine Bezugnahme auf Leistungsdaten im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz ist eher keine Praxis.

Die regelmäßige Evaluation am OSZ ist im Schulprogramm als verpflichtende Maßnahme der Qualitätssicherung verankert. Dieser Zielstellung wird durch das Einholen von

systematischen und zielorientierten Rückmeldungen, insbesondere aus der Schülerschaft, Rechnung getragen. Hierzu gehören u. a. Befragungen der Schülerinnen und Schüler nach solchen schulischen Höhepunkten wie dem Horizontfest und dem „Ersten Schultag“. In Verantwortung der Arbeitsgruppe Zukunft wurden in diesem Zusammenhang Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen zur Qualität der Gestaltung des „Ersten Schultags“ anonym befragt und die Ergebnisse in die Diskussion der Planung der Folgejahre einbezogen. Beispiele weiterer zielorientierter Rückmeldungen sind die Teilnahme an der externen Evaluation des Projekts „Horizonte erweitern-Werkstatt für Demokratie und Menschenrechte“ in Zusammenarbeit mit der DGB-Bildungsstätte in Flecken Zechlin sowie die Befragung von Teilen der Schülerschaft im Rahmen von NETWASS¹⁴. Rückmeldungen von Seiten der Partner der beruflichen Bildung bezogen auf Schulentwicklungsprozesse werden vorrangig in persönlichen Gesprächen eingeholt. Die schwerpunktorientierte und kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität ist am OSZ erst ansatzweise Gegenstand schulischen Handelns. Nur einzelne Lehrkräfte nutzen gegenwärtig die an der Schule erarbeiteten Fragebogen „Ehrlich und fair“ bzw. „Einschätzung des Unterrichts im Lernfeld - ehrlich, hart und fair“, die Aussagen zum Unterricht enthalten und durch die Schülerinnen und Schüler zu werten sind.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an allgemeinbildenden Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁴ Networks against School Shootings-Netzwerk zur Prävention schwerer Schulkriminalität.